5719 - Otro Año Nuevo Israelita

DAS ECHO

REVISTA DEMOCRATICA CULTURAL EN IDIOMA ALEMAN

DIREKTOR UND CHEFREDAKTEUR: DR. LUDWIG K. STARGARDT

Verlag: Editorial "El Progreso", Empresa de Propaganda y Publicidad, La Paz-Obrajes. — Bueros: La Paz, Calle Yungas 36 und Cochabamba, calle Baptista 429. Postanschriften: Revista "El Eco" Casilla 2217 La Paz oder Casilla 748 Cochabamba. — Druck: Editorial "Kollasuyo" - Loayza 304.

DAS ECHO erscheint am 10., 20 und 30 eines jeden Monats. Anzeigenpreis: 1 komplette Seite Bs. 450.000 kleinere Flaechen kosten entsprechend weniger. Sprechstunde der Redaktion: Mittwoch 6-7 Uhr nachmittags.

Jahrgang IX | Nº 186 - 188 | 10. September 1958 | Precio 500.— Bs.

El pueblo judío celebra otra vez el día de "Año Nuevo". Según el antiguo calendario judío, este año será 5719. Como en la Religión judía están fuertemente unidos los aspectos religiosos con los nacionales judíos no solo celebran un año nuevo en este mismo día, también es un día de purificación, del Tribunal de Dios en el cual el Todopoderoso decide el destino de cada uno en el año venidero.





Presidencia de la República

En el nuevo año israelita que se inicia hoy, me es grato hacer llegar a los miembros de la colonia judía en Bolivia las expresiones de mi cordial simpatía, formulando mis votos porque los anhelos de paz y prosperidad que alienta esa colectividad, encuentren en el país su justa y plena realización.

La Paz, Septiembre de 1958.

HERNAN SILES ZUAZO
PRESIDENTE CONSTITUCIONAL DE LA REPUBLICA

Leshana Towa Tikothewu!



En este día, los Judíos de Bolivia rezan por la Paz y la Tranquilidad, por el fortalecimiento de sus comunidades en este noble país y al mismo tiempo su Oración contiene el anhelo de Paz y Progreso para esta bella tierra boliviana, para su Gobierno y su Pueblo.

☆ ★ ☆ ★ ☆ ★ ☆ SALUDO ☆ ★ ☆ ★ ☆ ★ ☆

del señor Embajador de Israel ante el Gobierno de Bolivia, Excmo. Tuvia Arazi:

A TODOS LOS JUDIOS EN BOLIVIA

En vísperas de este Roshhashana, en el Año Diez de la Libertad de Sión, mando el saludo y la bendición de Medinat Israel a todas las Comunidades Judías en Bolivia y les deseo un Feliz Año Nuevo:

LESHANA TOWA TIKOTHEWU! TIZKU LESHANIM RABOT!

Las suntuosas celebraciones del Décimo Aniversario de Israel en Sion y en la Gola, sobre el telón de los graves acontecimientos de este año, ha demostrado otra vez al mundo el valor y la Importancia de Israel. Los logros de la joven-vieja Medina, espirituales, culturales, científicos, sociales, economicos y militares han manifestado de nuevo, que Sion, gozo de la tierra, es un baluarte de Independencia y Libertad para el mundo democrático. Y así se cumple en nuestros días la profecía de Isaías que hace miles de años predijo:

"Y acontecerá en lo postrero de los tiempos, que será confirmado el monte de la casa del Señor por cabeza de los montes, y será ensalzado sobre los collados, y correrán a él todas las gentes".

"Y vendrán muchos pueblos, y dirán: Venid, y subamos al monte del Señor, y a la casa del Dios de Jacob;; y nos enseñará en sus caminos' y caminaremos por sus sendas. Porque de Sión saldrá la ley, y de Jerualem la palabra del Señor".

La corriente ininterrumpida este año de peregrinaje a Israel de miles y miles de Judíos de todos los rincones del mundo ha confirmado otra vez el Amor de Israel y la solidaridad del pueblo Judío donde quiera con el pueblo que mora en Sión. La eternidad de Israel no fallará!

El camino es largo todavía; se quedaron tremendas tareas por cumplir hasta que lleguemos a la Redención Completa, al Bibutz Galuyot y a la Paz en Israel y en el mundo. Un mar de odio nos rodea: Edom y Amalec se juntaron y complotan contra nosotros. Pero, no descansa y no dormirá el Guardián de Israel.

JIZKU VEIMTZU! Sed fuertes y valientes! Sed fuertes y fortalezcan los Guardianes que custodian la Braza Salvada del Gran Fuego, que hacen florecer la desoleación, que abren caminos en el desierto a fin de que pasen todos los redimidos. Enseñen a vuestros hijos el bueno, de ser buenos. Enseñenles el hebreo. Eduquenles en el espíritu de Israel, que sean judíos ejemplares dignos del Legado de Israel. L así seremos La Ultima Generación de Esclavitud y la Primera de la Redención. JIZKU VEIMTZU! Sed fuertes y valientes!

T. ARAZI,
Embajador de Israel.

LA PAZ

EINE ROSCH HASCHANAH - BETRACHTUNG:

Das Wort und die Tat

Wieder einmal feieret die juedische Welt Rosh Hasanah, das Neujahrsfest, und wieder wird dieses traditionsgemaes begange nwerden.

Tradition ist ein schoenes und stolzes Wort, ein Wort, welches heiligen und tiefen Inhalt beherbergt; aber wir erleben es, dass auch dieses Wort immer mehr von seiner urspruenglichen Bedeutung verliert, ein hohles Wortgepraege wird, sich zur Phraese prostituiert.

Tradition bedeutet in unserem Sinne die muendliche Ueberlieferung religioeser Lehren und kultischen Gutes. Diese Weitergabe von weltlichem und religioesem Wissen, von Glaubensethik und Sozialbewusstseins, war Jahrtausende Fundament juedischer Kraft und Unueberwindlichkeit. Die familiaere Zelle des Judentums war stets Pflegestaette juedischer Historie, war Kraftquelle einer Kette unuebersehbarer Generationen, wegweisend fuer das Heut und fuer das Morgen.

Tradition — dieses Wort wird auch heute bei uns haeufig gesprochen, aber "Tradition" im juedisch-klassischen Sinne verwelkt in unserm Kreis zusehends. Diese herrliche Bluete, mit der volkserhaltenden Frucht, wird durch einen Geisteswind bedroht, den wir erkennen muessen.

Das juedische Haus in der Diaspora ist nicht mehr das, wie wir Aelteren es in unserer Jugend erleben durften. Heute ist die juedische Tradition zu einer Form geworden, an die man sich gelegentlich erinnert, die aber unerfuellt bleibt, von dem guten Atem echter Froemmigkeit. Man kennt die Feste, man feiert die Feste, ohne dabei innerlich festlich geruestet zu sein.

Die Weitergabe juedischen Bewusstseins im Elternhaus wird immer geringer. In den USA erfahren fast 80 % der Jugend keine ernsthafte familiaer - religioese Betreuung. So aehnlich liegt es ueberall, und so auch bei unserer kleinen Gemeinschaft in Bolivien.

Die Jugend, Stolz und Hoffnung eines jeden Volkes, weicht immer mehr dem Juedisch- Betonten aus, sie interessiert sich lediglich am Rande fuer juedische Vergangenheit und fuer juedische und israelische Fragen; es fehlt die grosse Liebe zur juedischen Sache, sodass nur das Aeussere, aber nicht der Kern des Judentums erfasst wird.

Kann es fuer Eltern eine groessere und schoenere Aufgabe geben, ihre Kinder zu stolzen, geschichtsbewussten Juden zu machen, sie zu erziehen zu starken juedischen Charakteren, bei denen man im Bewusstsein ist, dass diese Generation auch die kommende, mit guten juedischen Geist befruchten wird?

Die Gefahr der Assimilation ist gegeben, und sie waechst staendig. Hier kann nur ein tief verankertes juedisches Gefuehl Damm fuer Zeitstroeme sein, die juedisches Gefuehl aufloesen. Diese Gefahr zu verkleinern haette zur Folge eine grosse Gefahr zu erzeugen. Hier ist klares Erkennen am Platze, Erkennen welches das Gefuehl der Pflicht ausloest, juedische Jugend zu juedischen Persoenlichkeiten reifen zu lassen.

Das Elternhaus und die juedische Schule haben hier Aufgaben von eminenter Bedeutung zu erfuellen. Es sollte nicht mehr genuegen, in trockner Form, und nebensaechlich unsere Jugend mit juedischen Dingen anzugehen, sondern es muessen Formen gefunden werden, die tatsaechlich geeignet sind, unsere Jugend voll mit juedischem Gehalt auszufuellen.

Die Wege hierzu sind manigfache. Strikte Einhaltung des Traditionellen im juedischen Haus (der Freitagabend, Begehung der juedischen Feiertage, Aussprache der Eltern mit ihren Kindern ueber juedische Vergangenheit, ueber juedische Gegenwartsprobleme und ueber juedische Verpflichtung in unserer Zeit). Die juedische Schule hat im Kindergarten damit zu beginnen, bewusst und methodisch das Kind zum juedischen Menschen zu formen. In den hoeheren Klassen sollte man des Oefteren Ausfluege veranstalten, die Kameradschaft festigen, und bei welcher Gelegenheit man juedisches Brauchtum demonstrieren kann.

Mehr denn je, braucht das Judentum einen qualifizierten Nachwuchs, fuer diesen zu sorgen, ist hoechste Pflicht aller, die an der ewigen Existenz des Judentum ineteressiert sind.

"Das Echo" ist juedisch-liberal eingestellt, es ist keineswegs juedisch-orthodox, aber es ist juedisch-positiv orientiert, und ist der Ueberzeugung, dass straffe Erziehung zum juedischen Positivismus eine Forderung ist, die jeden von uns angeht, mag er persoenlich noche so "tolerant" in juedischen Fragen denken.

Die Hohen Feiertage bieten die Moeglichkeit zur inneren Sammlung und zum Neubeginn.

In diesen Sinne wollen wir uns bemuehen, dass das Neue juedische Jahr, Neubeginn fuer ein intensiveres juedisches Leben sein mag.

Das juedische Volk lebt gerade heute in einer geschichtlich gewaltigen Zeit: der Schaffung des Judenstaates. Diese Zeit senkt in alle juedische Seelen ein Gleucksgefuehl;; dieses Gefuehl aber darf sich nicht in negatives Sentiment verlieren, sondern muss dahin gesteuert werden, Ausdruck der Kraft fuer ein besseres und ewiges juedisches Leben zu sein.

Unsere Gegenwarts - Existenz ist reich an Freuden, und auch an Problemen. Ein jeder von uns ist ein wichtiges Glied in der Kette der juedischen Menschheit; ein jeder von uns, sollte sich seiner Pflicht als juedischer Mensch in unserer Zeit bewusst sein.

Juedische Tradition bedeutet Juedisches Wort. Das Wort moege sich zur Tat wandeln, denn nur die Tat gibt dem Wort schoepferischen Sinn und Kraft.

Das Jahr 5719 der juedischen Zeitrechnung moege ein Jahr juedischer Erfuellung sein.

In diesem Jahr moegen alle Juden der Welt moeglichst viel Gutes erfahren, ein Wunsch, den wir ausbauen in der innigen Bitte, dass ein guetiges Schicksal den Staat Israel vor Not und der Kriegsfurie bewahren moege.

Rosh Hasanah: Tag des Schofarblasens, Tag der Einkehr, Stunden der Besinnung. Seien wir fuer das Neue juedische Jahr seelisch geruestet im Glauben an das Ewig Gute und im Lichte des Prophetenwortes, welches wir am Heiligen Rosh Hasanah vernehmen:

"Heil dem Volke, das den Schofarton versteht; Herr, in Deinem Lichte wollen wir wandeln".

LUDWIG K. STARGARDT

L A P A Z

ABAHAM AIZENSTAT UND FAMILIE

Desean a todos sus Amigos y Clientes judíos:

LESCHONO TAUWO!

Die guenstige Einkaufsstaette fuer den Herrn:

EL CABALLERO

AL LADO DEL CINE LA PAZ

Gratuliert der juedischen Gemeinschaft herzlichst aus Anlass des Jahreswechsels!

Joyería – "HOTEL LA PAZ" – Relojería

GERARDO R. FRIEDHEIM

wuenscht allen seinen Freunden, Bekannten und Kunden ein recht gutes Neues Jahr!

Fábrica de Confecciones "Colombia"

SALO FRISCHMANN UND FAMILIE

wuenscht der juedischen Gemeinschaft Boliviens aufrichtig "Leshana Toka Tikothewu"!

Club – Restaurant MACABI

CALLE LOAYZA

Taegl. nachm. ab 4.30 h geoeffnet!

GERDA UND ALFRED GEPPERT

wuenschen ihren Gaesten und Freunden ein gesundes, erfolgreiches Neues Jahr!

MODAS GUTENTAG S. A.

Felicita cordialmente a la Colectividad israelita de Bolivia en su Año Nuevo!

Joyería ''SUCRE''

DAVID GRUENWURZEL UND FAMILIE

wuenscht von Herzen allen seinen Freunden und Kunden ein gesegnetes Neujahr!

Casa ''EVEREST''

PLAZA MURILLO

BORIS GRINSTEIN UND FAMILIE

Gruesst Freunde und Kunden aus Anlass des Jahreswechsels und wuenscht ihnen alles Gute!

Casa ''FORTEX''

SOCABAYA 240

ZYGMUNT HEILPERIN

Desea cordialmente a sus clientes, un buen año de salud y progreso!

Casa ''FOTECO''

Av. 16 DE JULIO

H. Y H. HIRSCHBERG

Sendet wohlgemeinte Wuensche an Freunden und Kunden fuer das Neue Jahr!

IMPORTACIONES

CALLE SOCABAYA 304

PINCHOS KIPPERBAND

Saluda a la Colectividad Judía de Bolivia en su Año Nuevo!

Confecciones "LA ITALIANA"

KOENIGSTEIN & SONNENBERG

CALLE COMERCIO

Wuenschen Freunden und Kunden Gesundheit und Erfolg im neuen juedischen Jahr!

FCA. DE ROPA INTERIOR Y CHOMPAS "TRICOLUX"

ISRAEL KWEKSILBER

wuenscht der jued. Gemeinschaft in Bolivien und unserem Volk in Israel ein glueckgesegnetes 5719

Peletería Confecciones

INGAVI 614

LEO LABENDZ UND FAMILIE

Sendet die besten Wueschen fuer ein gutes Neues Jahr!

Casa "BROADWAY"

JULIO MEIER

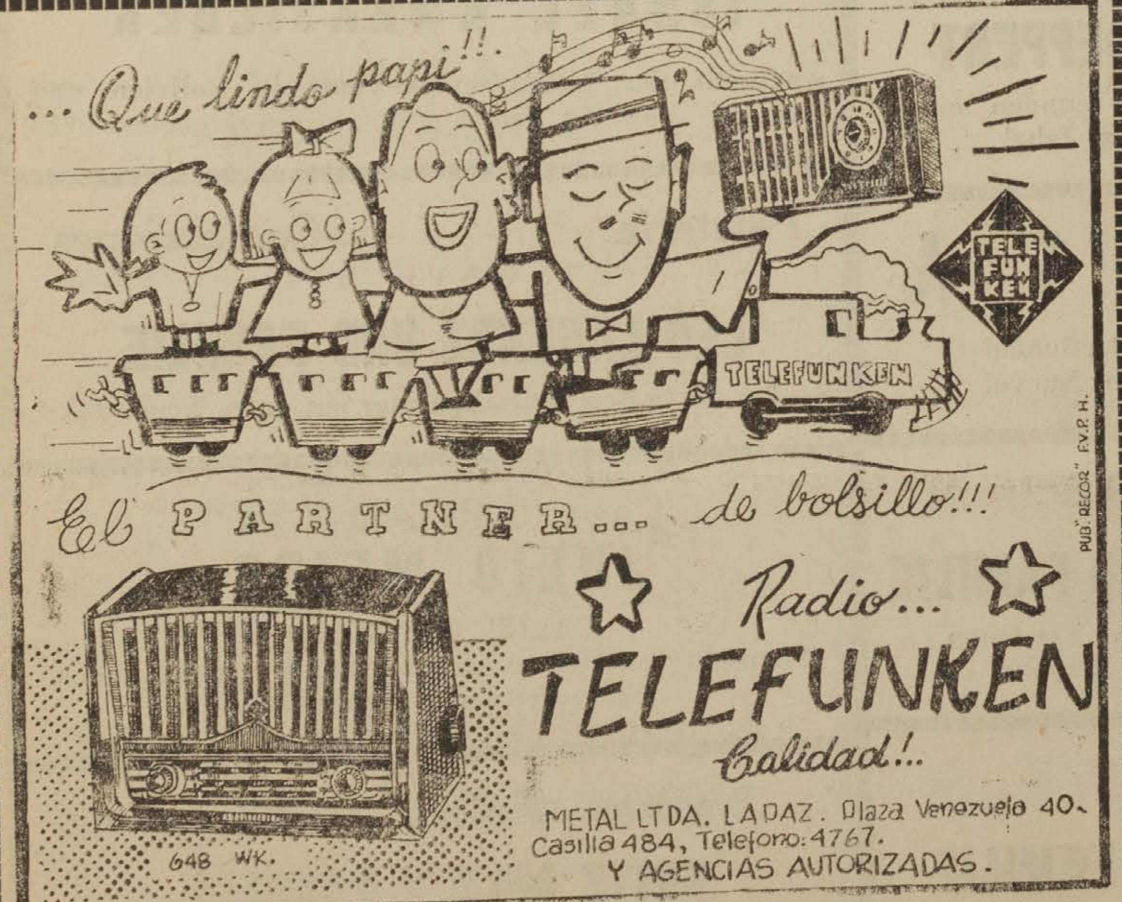
CALLE COMERCIO

Wuenscht von Herzen seinen Freunden und Kunden ein zufriedenes Neues Jahr!

Productos "Figliozzi" y "Progreso"

FRITZ MAX Y FAMILIA

Desean a todos sus amigos y clientes israelitas: LESCHONO TAUWO!


... Qué lindo papi!!..
TELEFUNKEN
TELEFUNKEN
El PARTNER... de bolsillo!!!
Radio...
TELEFUNKEN
Calidad!..
METAL LTDA. LA PAZ. Plaza Venezuela 40.
Casilla 484, Telefono: 4767.
Y AGENCIAS AUTORIZADAS.

EINE MAHNUNG ZUM JAUM KIPPUR

Schuldbewusstsein

von
Rabbiner Dr. Winter — Montevideo.

Als der Hohepriester Aharon zum ersten Male an den Altar hintreten sollte, um das Opfer darzubringen, da bebte er und seine Kniee wankten, denn es schien ihm, als erhebe sich am Opferaltar die Gestalt eines Stieres. Vor seine Seele stieg die Suende auf, dass er einst das ihm anvertraute Volk in der Abwesenheit Moses zum Stierdienst Aegyptens mitverleitet hatte. Die Suende des goldenen Kalbes stand wie ein bedrohlicher Schatten vor Aharon, er fuehlte sich unwert, Diener G'ttes zu sein. Mose beruhigte ihn und sprach: Du hast keinen Grund, noch ferner zu zittern vor der Erinnerung an diesen Abfall, eile zum Altar, bringe dein Suehneopfer und erwirke Versoehnung fuer dich und dein Haus, und sodann bringe das Opfer des Volkes und suehne such sie.

Wie edel ist die Gestalt des wegen seiner Suende bangenden Hohepriesters. Wie leicht vergessen die meisten Menschen ihr Unrecht, wenn es die W e l t vergisst. Es ist eine Erfahrung des taeglichen Lebens: auch diejengen, die noch etwas Hoeheres kennen als die Furcht vor dem Strafrichter, lockt oder schreckt oft leider nicht das eigene innere Rechtsbewusstsein oder die Abscheu vor der Suende sondern das Verlangen nach Ehre, oder die Sorge, sie zu verlieren. Wie wenige waeren gut, wenn sie nicht fuerchteten, ,vor den Menschen ehrlos dazustehen.

Das zeigt auch die Weltgeschichte im Grossen. Maechtige halten sich durch die Regeln der Moral oft nicht gebunden, denn die Masse, die von ihrer Gunst lebt, wird ihnen die Zeichen der Achtung und Ehrerbietung auch dann nicht versagen, wenn das Gebot der Moral ihrem Belieben weichen muss. Wieviele gibt es, fuer die die Mahnung der Pflicht auch da noch maechtig ist, wohin das Auge des Naechsten nicht reicht, deren Gewissen auch dann noch die eigene Schuld merkt, wenn sie die Menschen laengst vergessen haben.

Ein Denker der Neuzeit spricht von zweierlei Moral, die er geschlossene und offene Moral nennt. Die g e s c h l o s s e n e Moral besteht in einem von der menschlichen Gesellschaft ausgeuebten Druck, ,und die ihr entsprechenden Handlungen werden automatisch, instinktmaessig ausgefuehrt. Faellt der Druck, wird sie verlassen. Die o f f e n e Moral ist eine menschliche und persoenliche Moral. Sie besteht nicht in einem Druck, sondern in einem Ruf. Sie bleibt im im Menschen auch ohne Druck der menschlichen Gesellschaft.

Aharon gehoert zu den Verfechtern der offenen Moral. Die Suende des goldenen Kalbes ist laengst vergessen, ja von G'tt vergeben. Aber die Stimme seines Gewissens k onnte nicht verstummen. Mitten in seiner hohen Taetigkeit am heiligsten Tage des Jahres sieht er das Goetzenbild, das er verholfen hatte mit zu schaffen. Keiner klagt ihn an, aber sein Herz ist bekoemmert. In diesser Verfassung bringt er sein Opfer fuer sich und sein Haus, und G'tt verzeiht.

Ueberpruefen wir im Innersten unseres Herzens am Jaum Kippur alle unsere Schuld, auch wenn keines Menschen Anklage uns beschwerlich werden kann. Durch jenes echte Reuegefuehl, das sich vor G'tt anklagt, wird uns Vergebung zuteilwerden.

Die Sopro

und der ihr angeschlossene BIKUR CHAULIM

Nehmen den Jahreswechsel zum Anlass, Mitgliedern und Goennern von Herzen ein glueckgesegnetes 5719 zu wuenschen.

Wir bitten unsere Freunde unsere selbstlose, gemeinschaftswichtige Sozialarbeit auch im neuen juedischen Jahr tatkraeftig zu unterstuetzen!

Unsere Aufgaben sind gross, unsere Mittel sind beschraenkt! Helft uns helfen, durch grosszuegige Geldzuwendungen und durch Mitgliedschaft der SOPRO!

In allen Krankheitsfaellen (auch mit Hilfsmitteln fuer Kranke) steht unsere alte, bewaehrte Organisation zur Verfuegung; im Bedarfsfalle wende man sich an die Herren Eduardo Lachs (Casa Lola), Emanuel Mueller (Ferretería Popular) oder scheibe an Casilla 975, La Paz.

Wir bitten an den Hohen Feiertagen beim Thora-Aufruf der SOPRO zu gedenken, damit wir unsere philanthropische Arbeit zum Wohle aller Beduerftigen, fortsetzen koennen!

Optica "LA PAZ"
AVENIDA CAMACHO
EFRAIM PRESCHEL UND FRAU
wuenschen ihren juedischen Freunden Glueck und Gesundeit im Neuen Jahr!

"ATELIER"
MICHEL RUBIN UND FRAU
Gratulieren herzlich den Juden des Landes und in der ganzen Welt zum Neuen Jahr!

I. SAFIRSZTAIN Y FAMILIA
Desean Progreso y un Destino próspero a todos las Judíos en su año 5719!

Sociedad "LA PRECISA"
ANDRES J. SIMON
Wuenscht von Herzen Freunden und Kunden ein gutes Neues Jahr!

Instituto Cosmético
"SASKIA"
Avda. Arce 1306 esq. Cordero
Teléono 6858
Felicita cordialmente a la Colectividad Israelita de Bolivia en su Año Nuevo!



Das Haus der Damenmoden "DERNIER CRI"
ABRAHAM SZUREK UND FAMILIE
Wuensch den Juden hier und in aller Welt ein glueckliches Neues Jahr!

Casa "LA CONFIANZA"
CALLE COMERCIO
JEHUDA UND POLA STOPNICKI
Senden Freunden, Bekannten und Kunden herzlichste Neujahrs - Glueckwuensche!

Fábrica de Chocolates y Licores "CORONA"
SIMON TEPPERBERG UND FRAU
Uebermitteln an Freunden und Kunden wohlgemeinte Neujahrswuensche!

THE ANGLO AMERICAN TRADING HOUSE
y CASA LEONES
BENNO TEPPERBERG UND FAMILIE
Sendet freundschaftliche Gruesse und Wuensche an den bolivianischen Jischuv, aus Anlass des Neujahresbeginnens!

Café - Heladería - Restaurant "BIEBER"
SIEGFRID TUCHMANN UND FRAU
Gratulieren herzlich Freunden und Gaesten zum Neuen Jahr!

COMPAÑIA IMPORTADORA NACIONAL LIMITADA
CINAL
LA PAZ COCHABAMBA
Desea cordialmente a sus Clientes un buen Año de Progreso y Salud!

Gebet, Hymnus und Prophetie

EINE BETRACHTUNG von MAGNUS DAVIDSOHN

Betrachtet man den Inhalt des Gottesdienstes an den Hohen Festtagen naeher und sieht man ihn vom Standpunkt der Historiker, so gewahrt man, dass Jahrhunderte jüdischer Wanderung und jüdischen Leidens das Gebetbuch geformt haben, wie es sich uns heute darstellt.

Das religioese Gemüt schuf den Hymnus aus den Psalmen und anderen judischen Schriften. Die grossartigen Bilder der Prophetie dienen gleichfalls den hohen und heiligen Festen. Gebet reiht sich an Gebet — diesesMosaikbild bedeutet den Inhalt aller Gottesdienste des ganzen Jahres. Es ist selbstverstaendlich, dass die Hohen Feste mit ihrem heiligen Charakter einen Gebetreichtum in weitem Ausmass geschffen haben. Diese Gebete gleichen nicht denjenigen anderer Konfessionen. Gewiss, das stille Gebet soll Herz und Selle starken und erheben. Aber in der Hauptsache sind alle diese Gebete zu Gott gemeinsam gedacht. Wir sprechen sehr wening Gebete für uns allein. Ja, selbst das Sündenbekenntnis ist ein gemeinsames. Wir nehmen gleichsam die Schuld des anderen auch auf uns.

Wir beten Geschichte. In verhaeltnismaessig raschem Aufstieg kam innerhalb des jüdischen Volkes das wahrhaft Religioese zum Durchbruch und mit ihm in der Frühzeit des Volkstums die innige Verbindung mit dem Goettlichen durch Gebete. Aus dem einstmaligen Opferdienst ist der Herzensdienst der Gebete geworden. Und beinahe jedes Jahrhundert des jüdischen Volkes, das sich kennzeichnet durch Wanderung, Leid und Mühsal, zeigt die Gebete, angefangen von wahrhaft rührender Schlichtheit, aufsteigend zu machtvoller Groesse des Ausdrucks.

Der jüdische Mensch — und stehe er seinem religioesen Judentum noch so fern — fühlt sich an diesen heiligen Tagen nicht wenig durch das Gebet der Tradition innig verbunden. Er kennt diese Gebete aus seiner Kindheit Tagen, sprichtsie zum Teil leise für sich, so leise, dass nur seine Seele mitschwingt. Nun erwacht wieder sein religioeses Empfinden, führt ihn heraus aus allem Getriebe der Welt hinauf zu den Hoehen jenes Idealismus, der den mundervollen Teil der Stimmung dieser Tage bedeutet. "Gedenke unser zum Leben, Koenig, der Du am Leben Wohlgefallen hast, und schreibe uns in das Buch des Lebens um Deinetwillen, lebendiger Gott". Dieser Begriff des Gedenkens, der uns immer wieder Verbindung mit dem Goettlichen, unseres armen Leben bewusst macht und unser Herz zu demjenigen lenkt, an den wir glauben und auf den wir vertrauen, begegnet uns sehr oft in den Gebeten der heiligsten Tage. Lange Gebete sind nach und nach aus jenen verschiedenen Zeiten entstanden, in denen uns immer Not und Tod umdroht haben. Man denke da an das Owinu malkenu-Gebet: "unser Vater unser Koenig". Einstmals war dieses Gebet von Rabbi Akiba zur Zeit der Dürre entstanden. Nur der erste und der letzte Vers wurde von ihm geformt, und wo gaebe es ein Gebet in Israel, dass nicht festgehalten wurde, wenn es sich in so unmittelbarer Weise an Gott wendet wie gerade dieses. Aus diesen ursprünglichen Versen des Bekenntnisses sind zahlreiche andere geworden, und es ist genau zu erkennen, in welcher Zeit der naechste Vers angefügt wurde. "Hoere unsere Stimme, sei mild und barmherzig gegen uns". Die geaengstigte Seele hat diesen Vers aus anderem Gebet entnommen und fügt ihn hier an. Und je oefter die Wiederholung des Anrufes an "unseren Vater, unseren Koenig" kommt, um so erschütternder wirkt sie, ohne in Monotonie zu verfallen, gleichviel, ob im Stillen dieses Gebet verrichtet wird oder ob es der Mittler und die Gemeinde wechselweise zum Ausdruck bringen. All das Gebetete dieser besonderen Tage ist so eindringlich, so gottverbunden, wie der Moment es erheischt. "Wir sind arm an guten Werken, so tue an uns Liebe und Güte und hilf uns!" Fast scheu kommt dieses letzte Wort über unsere Lippen und ist bei vielen von Traenen begleitet, "W'hauschienu" das ist eines der vielen Gebete, die uns einen und zu einem anderen Begriff führen. Wir wollen ja nicht nur allein an den heiligen Tagen im Gebet die Stimmung finden, die wir die wahrhaft festliche nennen.

Heiliger grosser Optimismus des Juden! Zu aller Zeit noch hat er den Hymnus erklingen lassen. Dieser Hymnus darf in der Liturgie des ganzen Jahres nicht fehlen. Wir wenden uns ja nicht allein an den Helfer, sondern an den Schoepfer alles Seins, der uns durch alle Wechselfaelle des Schicksals geleitet, gross und erhaben in uns lebt. So steht neben dem Gebet der Hymnus, der den Psalmen oder anderen Schriftstellen entnommen iste. Man denke dabei an das Kaddisch. Gewiss, wieder die welche den einzelnen über alles nur ihm eigene und ihn bewegende hinweg- und hinaushebt in das Grosse und Geheime! Vielgestaltig und vielfaeltig sind diese Hymnen, die in die Liturgie eingefügt sind, ja selbst dann noch fortgesetzt werden, wenn der oeffentliche Gottesdienst schon zu Ende ist. — Ist vom Hymnus hier die Rede, so koennen wohl besonders die Psalmen angeführt werden. Jeder dieser 150 Psalmen hat seinen Grun, Keine Freude, kein Leid, keine Stimmung, kein Empfinden, die nicht in den Psalmen zum Ausdruck kaemen und die trotz der vielen Wiederholungen eine unerschoepfliche Quelle für Glaubenstiefe, Herzenserbung, Lebensweisheit und Lebensmut sind. Ein Beispiel des grossartigen Hymnus, den wir eigentlich am Schluss eines jeden Gottesdienstes sprechen, der aber am Neujahrs- und Versoehnungsfest in den Mittelpunkt des Gottesdienstes gestellt wird, ist "Olenau l'schabeach". Die Geschichte tell mit dass dieser Hymnus im 14 Jahrhundert entstanden ist. Schaut man aber naeher hin, so gewahrt man wieder ein Mosaikbild, das den Begriff der Lobpreisung de s Schoepfers in der Welt gibt. Wenn wir das Wort "Boruch" in der Uebersetzung, die so mannigfach ist, "gelobt", "gepriesen" u. v. a. zum Ausdruck bringen, so denken wir nicht an das Ursprungswort "kniegebeugt". Wir beugen uns vor Gott, aber an diesen drei heiligen Tagen fallen wir auf die Knie und preisen im Hymnus den Schoepfer des Alls. Wir danken ihm, dass wir berufen sind, seine Einheit bekennen zu dürfen. Demütig kniend tun wir es, und wir erheben uns mit dem Bekenntnis und dem jubelnden Ausruf "Boruch schem k'waud malchussau, l'aulom woed", "Gepriesen der Name, die Herrlichkeit seines Reiches für immer und ewig". Es ist, als ob das dankerfüllte Herz trotz Not und Leid immer wieder Neues ersinnen wollte, un in heiliger Poesie der Groesse Gottes Ausdruck zu geben.

Heilige Poesie ist sie nicht auch verbunden mit jenen grossen Bildern, die die Prophetie geschaffen und unsterblich gemacht hat? An jedem Festtag, jedem Sabbat hoeren wir ausgewaehlte Kapitel der Prophetie. Gewiss, sie sind für eine andere Zeit gedacht — und leben dennoch in uns fort.

Jahrtausende sind vergangen, seit in der jüdischen Geschichte Propheten aufstanden, mit Weissagungen, mit der ursprunglichen Predigt und mit all dem, was in den Zeiten der Not, aber auch in jeden Zeiten zu sagen war, da Israel immer wieder in Sündhaftigkeit zurückfiel, gegen die die Prophetie die herbsten und strengsten Worte fand. Wie unterschiedlich sind diese Prophetenworte! Wie wissen sie zu rühren, zu erheben und zu mahnen. "Ich gedenke Dir die Liebe Deiner Jugend, die Hingebung Deiner Brautzeit, da Du mir in die Wüste nachzogst, in unbesaetes Land". Mit vielgestaltigen Melodien sind diese anmutigen Worte Jeremias umkleidet. Wie wird dieses Volk Israel gleichsam umworben und ihm Erbarmung verheissen, "Ist mir nicht Ephraim wie ein Lieblingssohn, wie ein Schosskind, das man kost?" Der Versoehnungstag laesst uns Teile aus dem 57. Kapitel des Propheten Jesaja hoeren: "Und er sprach: Bahnet, bahnet, raeumt den Weg, hebt weg jeden Anstoss aus dem Wege meines Volkes". Das sind troestende und aufrichtende Worte, die Jesaja immer findet, wenn er zum Volke Israel spricht. Selbstverstaendlich hat die Prophetie in der Liturgie des einzigsten Tages die staerksten Worte gefunden, Schilderungen von Bildern. die uns tief erschüttern. Wenn der Glaeubige · müde von aller Kasteiung von allem grossen Erleben des Heiligen Tages, sich dem Ende zu naehern glaubt, flammen Prophetenworte auf, die tief aufwühlen, an sein Herz und an die Seele greifen. "Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Ruchlose lasse von seinem Gedanken; er bekehre sich zum Ewigen, dass er sich seiner erbarme". Diese Vielgestaltigkeit der Prophetie, dieser Wechsel der fortwaeherenden Schilderungen ihrer Bilder zaehlen mit zu den grossen Momenten des Gottesdienstes eines Tages, den keine andere religioese Gemeinschaft kennt.

Gebet, Hymnus und Prophetie — aus ihnen setzt sich der Gottesdienst der Heiligen Tage zusammen. Dass in dieser grossen Liturgie die Thora in den verschiedenartigsten Folgen eingesetzt ist, ist selbstverstaendlich. Wir haben all das in kurzer Schilderung seiner Bedeutung nacher zu bringen versucht, damit Herz und Seele in diesen Tagen sich vorbereiten auf jenes Kommende, das so heilig und erhaben ist.

LA PAZ

KURT ABRAHAM und Frau

Gratulieren herzlichst allen Juden zum Neuen Jahr!

HARRY BIRMAN und Familie

Gratuliert Freunden und Kunden zum neuen juedischen Jahr!

Fca. de Confecciones "FLEX"

SIMON FLEISCHMANN

UND FAMILIE

wuenscht der juedischen Gemeinschaft hier und in aller Welt ein glueckliches 5 7 1 9 !

Dr. Karl Ludwig Allerhand

Casilla 1341

Uebermittelt wohlgemeinte Wuensche zum Jahreswechsel.

CASA "ELEGANCIA"

CUDYK BRAVER und Familie

Sendet die besten Glueckwuensche zum Neuen Jahr!

Ing. BERTOLD FEILER

Uebermittelt aufrichte Neujahrsglueckwuensche an Freunden und Bekannten.

Ferretería y Fca. de Lana Artificial

JOSE AJKE

Saluda a la colectividad judía en Bolivia en su Año Nuevo!

CASA "DERBY"

HORST BACHENHEIMER

wuenscht den Juden in aller Welt ein gesundes, erfolgreiches Jahr!

CASA FELICIA

CALLE POTOSI 221

Desea a todos sus amigos y clientes un año feliz y contento!

CASA "MARTIN" - Sagárnaga 285

MAREK AJKE und Familie

Gratuliert herzlich allen Freunden und Bekannten zum Neuen Jahr!

CASA "BALTIMORE"

WOLF CUKIERMAN

UND FAMILIE

Wuenschen der juedischen Gemeinschafte ein glueckliches Jahr!

Confección Casa "FEIMAN"

ISAAC FEIMAN und Familie

wuenscht allen Juden ein recht gutes Neues Jahr!

CASA "GANGA"

LEON AIZEN

Wuenscht von Herzen Allen ein glueckliches 5719!

CASA "ETERNA" - Plaza Murillo

MAX CYON

Beglueckwuenscht Boliviens Juden zum Jahreswechsel!

JAIME FEIMAN und Familie

Desea a todos los Judíos un año bien contento!

Die Fabrik feinster Schokoladen und Pralinen

BELMORE

Wuenscht ihren Konsumenten ein gleuckliches Neujahr!

JOSE EPSTEIN und Frau

Wuenschen allen Freunden und Bekannten "Leschonah Tauwo"!

CASA "SELECTA"

MOISES FLASTERSTEIN

wuescht unseren Jischuv ein gesegnetes 5719!

"PLAZA - BUFFET"

BERTA BOAS

Gratuliert Freunden und Gaesten herzlich zum Neuen Jahr!

FERRETERIA - Calle Sagárnaga

MAX EDELMAN

Saluda a la Colectividad Israelita en su Año 5719.

"ELECTRICIDAD" - Ingavi 621

ELIAS FISCHZANG

wuenscht alles Gute der juedischen Welt im Neuen Jahr!

Casa "BLANK" - Yanacocha 371

JACOB BLANK

Desea al Yishuv de Bolivia "Leshona Tauwo"!

Herzliche Neujahrwuensche in die juedische Welt sendet

ARTURO EDELMAN

UND FAMILIE

TAPICERIA

FRANKL

wuenscht Freunden und Kunden ein gluekgesegnetes Neues Jahr!

Rabbiner Dr. H. LEMMLE (Rio de Janeiro)

Woran glaubst Du!

Die Zeiten aendern sich und mit ihnen das Denken der Menschen. Der Sohn des zwanzigsten Jahrhunderts hat ganz andere Vorstellungen als der Mensch von vor drei bis viertausend Jahren. Trotzdem wird niemand der Heutigen bezweifeln, dass etwas Grosses mit den Juden vor tausenden von Jahren am Sinai sich ereignet hat. ...Unser Zeitgenosse wuerde die Ereignisse von damals sicher mit "wissenschaftlicheren" Begriffen beschreiben—trotzdem bestreitet niemand die Grundbedeutung des Geschehnisses: EIN VOLK NAHM DAS GEWISSEN ALS DIE ENTSCHEIDENDE KRAFT SEINES LEBENS ALS VOLK UND MENSCHEN AN. Gerade die Tatsache, dass alle die goettliche Stimme hoerten und nicht nur Moses, der grosse Vermittler auf dem Berg, ist das wichtigste. Das Volk in seiner Gesamtheit, jeder Mann, jede Frau, jedes Kind erlebte in sich den Ruf der Stimme.

Gilt dies auch noch fuer den Menschen von heute, fuer den der kommenden Zeiten? Wir wissen, es gibt sehr viele Gelehrte und Lehrer der Wissenschaft, die den Menschen ganz anders verstehen wollen. Es gibt nichts, so behauptet man, ausserhalb der Natur und der Mensch selbst ist nichts mehr als Masse, Materie und eine Reihe von chemischen Prozessen. Auch der Mensch ist nichts weiter als Atome, die blind um ihren Kern kreisen.

Die dies annehmen, schrecken nicht davor zurueck zu erklaeren: Gewissen, Geist, Freier Wille, Persoenlichkeit, all dies sind veraltete Begriffe, die angesichts des Fortschrittes der Wissenschaften untauglich wurden. Die Aufspaltung des Atoms fuehrte zur Zerspaltung der hoechsten Vorstellungen, die im Verlaufe der Geschlechter im Menschen reiften.

Aber — und moege uns gestattet sein, dieses "Aber" mit allem Nachdruck zu unterstreichen — hier irrt die Wissenschaft, die etwa zu solchen Vorstellungen gelangen will. Hier werden die, die sonst doch alles mit klarem, nuechternem Auge sehen wollen, Opfer einer eigenartigen Kurzsichtigkeit, einer geistigen Blindheit. Der Mensch ist mehr als ein Haufen Atome, ist mehr als das Resultat chemischer Vorgaenge. Er ist wohl Teil der Natur, waechst aber ueber die Natur, die blinde, primitive, tierische Natur, hinaus.

Waere Liebe wirklich nicht mehr als ein Vorgang in unseren Druesen? Die Freude an einer Symphonie sollte nichts weiter sein als das Begreifen der mathematischen Formeln der Schallwellen, die die Instrumente hervorbringen? Unser Gefuehl fuer Gerechtigkeit, unser Sehnen nach Wahrheit waeren nur das Ergebnis von physiologischen, biologischen Vorgaengen in uns? Guete dem Naechsten gegenueber ,die bis zur Selbstaufopferung fuehren kann, ist in der Tat nichts weiter als ein verirrter Instinkt? Und schliesslich der Glaube an etwas Edles, Hoeheres, Heiliges ist nur das Endergebnis aller dieser chemischen, biologischen, nervoesen Dinge und Erscheinungen in uns? ..

Jeder, der nur ein einziges Mal wirklich geliebt, sich an Musik erfreut, ein Bild bewundert, die Freude des Verstehens, das Glueck ein Freund und Kamerad sein zu duerfen erlebt hat; jeder, der irgendwann einmal daran heran kam, das Grosse und Unbeschreibliche, das Heilige zu erleben, jeder unter uns, der bewusst lebt und erlebt, wird dessen sicher: auch heute und in uns spricht die Stimme, wenn wir nur gewillt sind, uns ihr zu oeffenen.

Dies ist der Weg des Menschen in die Zukunft :Er wird Monde in den Weltraum schiessen und zugleich lernen, in sich selbst das Unendliche, das Goettliche zu finden. Die ewige Erneuerung des Erlebnisses von Sinai bedeutet die Rettung des Menschengeschlechtes.

La Paz

LA PAZ

ELIAS HUN und Familie wuenscht uneserem Jischuv ein Jahr reich an Erfolgen und in Gesundheit!	Fábrica de Camisas "CORONA" **TIBOR KLEIN & CIA.** desean a todos sus amigos y clientes israelitas un feliz año nuevo!	**WERNER LESCHNITZER** UND FAMILIE Gruessen und beglueckwuenschen den Jischuv beim Jahresbeginn.
GUENTER JANOWER UND FAMILIE uebermittelt aufrichtige Glueckwuensch aus Anlass des Neuen juedischen Jahres!	**JOSE KLOPSTOCK und Frau** beglueckwuenschen alle Juden am Beginn des Neuen Jahres!	Casa "TEJILANA" - Comercio 432 **JOSEF LEWENSZTAIN** Felicita a la Colectividad Judía en todo el Mundo en Año Nuevo!
Casa "ESTRELLA BLANCA" **MOTEL JACOBOWICZ y Sra.** Illampu 438 desean a todos los Judíos un año bien contento!	Casa "IDEAL" - Calle Sagárnaga **KNOEPFLMACHER & FLEISCHMANN** wuenschen herzlich dem Jischuv viel Glueck zum Neuen Jahr!	**FOTO LINARES** uebermittelt herzliche Neujahrswuensche allen seinen juedischen Geschaeftsfreunden!
ABRAHAM JACUBOWICZ wuenschen allen ihren Freunden und Kunden ein recht gutes Neues Jahr!	Casa "TUCUMAN" - Illampu 416 **D. KIPERSZTOK und Familie** wuenscht allen Freunden von "Leschonah Tauwo"!	CASA "BRISTOL" **WERNER LEWY und Frau** wuenschen herzlich dem Jischuv Glueck im Neuen Jahr!
ABEL JARMUSZ y Familia Desea al Yishuv de Bolivia, buena suerte en su año nuevo!	Panadería "CEREZ" **RUDI KOCINER** Sendet Freunden und Kunden wohlgemeinte Neujahrsglueckwuensche!	FERRETERIA - Ayacucho 165 **LEVY & CIA.** Desea Paz, Progreso y Prosperidad en el Año israelita de 5719!
JUSTIN JOCHSBERGER UND FRAU Gratulieren von Herzen allen Freunden und Bekannten zum Neuen juedischen Jahr!	**KOEVARI** Jetzt: Plaza Murillo 276 Das Spezialhaus fuer Sostenes — Fajas — Cinturetes wuenscht Kunden und Freunden ein gutes Neues Jahr!	CONFECCIONES "RECORD" **KURT LEWINSKI und Frau** gratulieren freundschaftlichst allen Mitgliedern unserer Gemeinschaft zum Neuen Jahr!
JULIO ILLES und Frau senden die herzlichsten Wuensche an Freunden und Bekannten aus Anlass des neuen juedischen Jahres!	Casa "LORETA" - Colón 286 **M. KRONENBERG und Frau** beglueckwuenschen Boliviens Juden zum Jahreswechsel!	Transportes "MANDEL" **OTTO MANDEL und Frau** wuenschen Freunden und Kunden ein glueckgesegnetes 5 7 1 9 !
CASA "CARLTON" **KARL ISSMANN und Frau** gratulieren aufrichtig allen Freunden und Kunden zum Neuen Jahr!	CASA "LOLA" **EDUARDO LACHS und Frau** Gruessen und gratulieren der juedischen Gemeinschaft aus Anlass des Jahreswechsel!	MAX STORE - Comercio Nº 531 **HEINZ MAX und Familie** Gratulieren Freunde und Bekannte herzlich zum Neuen Jahr!

Gedanken zu Rausch Haschonah

Von ADOLF KOBER

Von den heiligen Zeiten, die das jüdische Volk in diesen Wochen begeht, strahlen erhabene, ewige Ideen und beglückende Menschheitshoffnungen aus. Dieselben in uns neu zu beleben oder zu staerken, ist der Zweck der erhabenen Feste. Rausch Haschonoh ist der Tag des Gedenkens, der Erinnerung, des goettlichen Gerichtes, auf den die Worte des Propheten zutreffen:

"Der stolze Blick des Mannes wird gesenkt, der Hochmut des Menschen gebeugt, erhaben ist der Ewige allein an jenem Tage". Nach jüdischer Auffassung wird der Mensch an jedem Tage gerichtet; aber von Rausch Haschonoh heisst es: am Anfang des Jahres ziehen alle Weltenbewohner vor dem Ewigen worüber; wie der Hirt seine Herde, so mustert Gott jedes einsellnen seiner Geschoepfe Nich nur der einzelne ist dem goettlichen Gericht unterworfen; die jüdische Lehre betont es "Der Ewige richtet die Erde mit Gerchteigkeit und die Voelker mit Recht". Die Welt soll auf Gerechtigkeit aufgebaut sein; Gewalttat und Bedrückung koennen auf die Dauer nicht gedeihen. Das lassen die Machthaber und Tyrannen der Voelker gewoehnlich ausser acht. Auch die groessten Fortschritte und Erfindungen koennen die Menschheit nicht vor der Vernichtung schützen, wenn nicht religioes-sittliche Verantwortung gegenüber der Welt in den Führern der Voelker lebendig ist.

Und Rausch Haschonoh lenkt naturgemaess unsere Gedanken und Gefühle auf die Tatsache, dass das jüdische Volk trotz aller Bedraengnisse, Verfolgungen und Stürme erhalten geblieben ist, dass das Land Israel trotz der fortwaehrenden Angriffe der Nachbarstaaten vorwarts schreitet und gedeiht, dass auch in den in der Nazizeit verwüsteten Laendern neues Leben aus den Ruinen erblüht ist. Der Schofarton ruft uns aber auch zum Nachdenken über den Weg auf, den wir als Juden gegangen sind, will uns erinnern, dass unsere Vaeter einst am Sinai gestanden und durch Jahrtausende Opfer an Blut und Gut für das Judentum gebracht haben, dass Gott uns zu Zeugen, seinen Zeugen in der Welt, gemacht hat, und dass wird verantwortlich sind, einer für den anderen in Gegenwart und Zukunft. So gehen denn schlisslich unsere Festtagswünsche und Hoffnungen über unsere Einzelwünsche hinaus. Sie haben beredten Ausdruck gefunden in den alten Bitten unserer Festgebete, die doch so modern klingen: dass die Voelker alle einen Menschheitsbund bilden, um den goettlichen Willen zu erfüllen mit ganzem Herzen, dass Israels Hoffnung sich erfüllen und es frei und unangefeindet seinen Weg gehen darf und dass endlich Bosheit und Gewalttat von der Erde verschwinde und die Gerechtigkeit siege, Jeder wird aufgerufen, der Verwirklichung dieser Ziele mit ganzem Herzen zu dienen.

LA PAZ

L A P A Z

Geschichten aus dem israelischen Leben

SCHICKSAL EINES KINDES

In einer kalten, mondhellen Novembernacht des Jahres 1956 naeherte sich eine israelische Patrouille in der Wüste Sinai einem Hügel. Der Sinai-Feldzug war seit fünf Tagen im Gange. Die Patrouille bewegte sich mitten in Feindesland. Die Israelis hoerten arabische Stimmen, sahen schemenhafte Gestalten. Sie riefen eine Warnung und schossen. Als sie den Hügel erstiegen, fanden sie die Leichen von sieben aegyptischen Soldaten und die einer jungen Frau, die im Tode noch ein Baby an die Brust drükte. Es war verletzt.

Dr. Albert Behar, ein Arzt am Hadassah-Hospital in Jerusalem, der als Reservist zur Armee gerufen worden war, operierte das Kind sofort.

Als der Feldzug vorüber war, kehrte der Arzt zu seiner Familie zurück - mit einem Beduinenbaby im Arm. "Wieheisst es denn?" fragte seine Frau. Behar wusste es nicht. Und weil er nur wusste, dass das Kind aus dem Sinai-Feldzug stammte, nannte er es Sinaya.

Im Februar, als Sinaya etwa zwei Jahre alt war, baten die Behars um Erlaubns, das Kriegskind gesetzlich adoptieren zu dürfen. Der israelische Araber Adnan Hafis el Naschef, ein einflussreicher Mann, legte Protest ein: Das Kind stamme mit grosser Wahrscheinlichkeit von mohammedanischen Eltern ab und müsse gemaess den israelischen Gesetzen im Glauben seiner Mutter erzogen werden.

Die Behorden gaben dem Einspruch statt, und Sinaya wurde bis zu einer endgültigen Entscheidung in ein Waisenhaus gebracht. Als Dritter meldete sich jetzt Faris Hamdan, ein wohlhabender Araber und als Mitglied der Mapai-Partei Ben Gurions Mitglied des Parlaments. Hamdan argumentierte, er habe zwei Frauen und keine Kinder, Hafis el Naschef dagegen nur eine Frau und vier Kinder.

Der Richter entschied, dass von allen Anwaertern Faris Hamdan am besten für Sinaya sorgen koenne und ernannte den Parlamentartier zum Vormund. Er verband mit seiner Entscheidung drei Bedingungen: Hamdan müsste das Kind herausgeben, wenn sein richtiger Vater auftaucht. Hamdan muss den Sozialbehoerden Einblick in das Leben des Kindes gewaehren. Hamdan muss ihm einen neuen Namen geben, um einen ganz neuen Anfang zu verbürgen.

Hamdan war einverstanden und nahm Sinaya mit in seine Heimat Kak'a el Garbiya, das "westliche Tal", an der israelisch-jordanischen Grenze. Die Odyssee des kleinen schwarzaeugigen Beduinenmaedchens scheint zu Ende zu sein - solange an der Grenze zwischen Israel und Jordanien Friede herrscht.

EIN ABENTEURER - LEBEN:

SPION IN ISRAEL

Einem früheren SS.-Offizier, der sich als Jude ausgab, gelang es, nach Israel einzuwandern, dort bei der Armee den Rang eines Reserveartillerie - offiziers zu erhalten und schlussendlich zugunsten Aegyptens Spionage zu treiben.

Er wurde in Israel verhaftet, nachdem er nach Kairo Nachrichten über die israelische Armee übermittelt hatte, und zu sieben Jahren Gefaengnis verurteilt.

Die Polizei identifizierte den Spion als Ulrich Schanft, 35 Jahre alt.

Nach dem, was er vor dem Militaergericht aussagte, wurde Schanft 1932 in Koenigsberg geboren. Nach dem Tode seiner Eltern nahm ihn eine deutsche Familie auf.

Er wurde in das Naziheer eingezogen. Waehrend des Krieges kaempfte er auch an der russischen und italienischen Front.

Aus amerikanischer Kriegsgefangeschaft befreit, fand er heraus, dass jüdische Organisationen für Flüchtlinge sorgen, die durch die illegale Einwanderung nach Palaestina gelangen wollten. Schanft erklaerte ,er stamme aus einer Mischehe und sei der Sohn eines Juden: Julius Süss. Mit dem Flüchtlingsschiff "Haganah" konnte er nach Palaestina reisen und wurde in Zypern interniert. Er aenderte seinen Namen auf Gabriel Süssmann.

Im Februar 1947 erreichte er den israelischen Hafen.

Er befasste sich in der Folge damit, die hebraeische Sprache zu lernen, und wurde im August 1959 in die Armee eingegliedert. Hier absolvierte er einen Kurs für Instruktoren. Nachdem er erklaert hatte, er wolle in eine Siedlung gehen, wurde er vorlaeufig vom Militar befreit und Mitglied eines Moschafts (Mittelding zwischen einem Kibbutz und einem normalen Dorf, in dem der Bedarf gemeinsam eingedeckt und die Ertraegnisse gemeinsam verkauft werden), in der Naehe des südlichen Staedtchens Ashkelon.

Er arbeitete dann weiter beim Militaer als Zivilinstruktor, beendete den Offizierskurs und stieg in den Rang des zweiten Leutnants. Er absolvierte auch verschiedene Kurse in der Artillerieeinheit.

Im Jahre 1952 wollte er in das Berufsheer eintreten. Da man jedoch über seine Vegangenheit nicht klar informiert war und vermutete, dass er seine wahre Identitaet verberge, nahm man ihn nicht auf. Man soll auch ein Bild bei ihm entdeckt haben, auf dem er in SS-Uniform zu sehen ist.

Nach einem Liebesabenteuer in Ashkelon beschloss Schanft im Februar 1954, nach Deutschland zurückzukehren. Er war im Besitze eines israelischen Passes, und zu jenem Zeitpunkt erlaubte derselbe eine Einreise nach Deutschland nicht.

In Marseille blieb Schanft ohne Geld stecken.

In seiner Not wandte er sich an die aegyptische Gesandtschaft in Marseille, stellte sich als ehemaliger SS-offizier und gegenwaertiger israelischer Offizier vor und anerbot sich, alles, was er über die israelische Armee wisse, auszusagen, falls man ihm die Einreise nach Deutschland ermoegliche.

Es versteht sich, dass die Aegypter an der Sache sehr interessiert waren. Sie gaben ihm vorerst einen aegyptischen Pass und sandten ihn nach Kairo, wo er waehrend eines vollen Monats Informationen über die israelische Armee erteilte, über Ausrüstung, Mannschaft, Manoeverprogramme und speziell über die Artillerie.

Auf Grund seiner guten Arbeitsleistung weigerten sich nachher die Aegypter, ihr Versprechen einzuhalten und ihn nach Deutschland fahren zu lassen. Sie wollten, dass er sich wieder nach Israel begebe, um ihnen mehr Nachrichten zu überbringen.

Für kurze Zeit liessen sie ihn aber doch noch nach Deutschland fahren ,erteilten ihm aber nach etwa vier Wochen den Auftrag, mit gefaelschten Papieren als Tourist nach Israel zu reisen.

Er schiffte sich ein, im Besitze eines kleinen Revolvers, der in seinem Füllfederhalter eingebaut war.

Doch an Bord in Israel erwartete ihn die Polizei. Dei israelische Gegenspionage hatte gearbeitet.

Er wurde verhaftet und zu sieben Jahren Gefaengnis verurteilt.

Marianne Wegner.

COCHABAMBA

FEDERACION SIONISTA UNIDA DE BOLIVIA

CENTRO COCHABAMBA

DESEA EXPRESAR A SUS SOCIOS Y AMIGOS SUS MAS FERVOROSOS VOTOS PARA UN FELIZ AÑO NUEVO!

GRAN HOTEL COCHABAMBA S. A,

Casilla Correo 500: *Teléfonos 1224 - 1225 - 2822 - 2823*

Saluda a la prestigiosa Colectividad Israelita, deseando que el Año Nuevo sea para ella portadora de ventura!

CASA "METROPOLIS" CALLE ESTEBAN ARZE

Desean a sus amigos, a la Colonia Judía en todo el Mundo, toda clase de felicitaciones con motivo del Año nuevo!

ROBERTO PLATTNER UND FRAU

SANTIVAÑEZ 185

wuenschen von Herzen der juedischen Gemeinschaft ein glueckliches Neues Jahr¡

CIRCULO ISRAELITA

DE COCHABAMBA

desea felicidades a la Colectividad Judía de Cochabamba y de todo el Mundo en su Año Nuevo!

C. D. I. MACABI

wuenscht von Herzen allen Sportkameraden und allen seinen Freunden, ein glueckliches

5719!

Casa "EL CABALLERO"

WERNER OSCHINSKY UND FRAU

wuenschen Glueck und Erfolg den Mitgliedern unserer Gemeinschaft!

Fábrica de Tejidos "MUNDIAL"

URBAITEL & CIA.

desean un feliz Año Nuevo a todos sus Favorecedores y Amigos!

ISRAEL FERSZT Y FAMILIA

desea a todos sus amigos y clientes un año feliz y bien contento!

BOLIVMOND

IMPORTACIONES — EXPORTACIONES
REPRESENTACIONES

Casilla N° 839 Teléfonos2988 - 2061

desean a sus Clientes, Amigos y todo el Yishuv de Bolivia mucha Felicidad y Prosperidad.

ENRIQUE HAPP & CIE.

Les hace llegar sus mejores augurios con motivo del año 5719!

Fábrica de Cueros finos "HERCULES"

OTTO WEISS & CIA.

desean a todos sus amigos personales y clientes: Leschono Tauwo!

Cochabamba

ROSCH HASCHONOH IN EINER JUDENSTADT

"Schlagt an euer Herz!"

Von M. J. bin Gorion

Wenn der Herbst kommt und der Himmel düster wird, beginnen die Tage der Busse, der Sammlung. Dreisig Tage vor dem grossen Gerichtstag, der das neue Jahr einleitet und an dem alles Lebendige auf Erden und die himmlische Sippe vor den Stuhl des obersten Richters geführt wird; werden die Tore geoeffnet und die Mahnung ertoent: schlagt an euer Herz! — Das Volk betet jetzt jeden Tag nur in Gemeinschaft und verweilt laenger und mit groesserem Eifer beim Gebet; dazu werden Psalmen gesungen. Alle Gespraeche über weltliche Dinge haben aufgehoert, jeder nimmt es ernst mit dem Dienst an Gott und der Thora. Die Gebetbücher selber werden genau untersucht, ob sie ganz und fehlerlos sind; auch die Schaufaden und Gebetriemen werden neu geprüft. Der Gürtel liegt fester an als sonst, und zur Mittagszeit ertoent das Blasen des Widderhorns; es geschieht freilich nur der Uebung wegen, aber schon jetzt saeubert es die Seele und vertreibt allen Unrat. Die Geldverleiher betrachten die Schuldscheine nicht mehr so aufmerksam und verwahren sie nicht mehr so peinlich. Zwar schaffen sich die Kraemer keine neuen Gewichte an für die abgenützten alten, aber sie wiegen die Ware gewissenhaft und geben jedem Bettler einen Groschen, ohne die Stirn zu runzeln. Die Frauen begeben sich abermals auf den Friedhof, die Graeber der Ahnen zu besuchen. Die Frommen und die Gelehrten nehmen taeglich ein Tauchbad und dehnen den Aufenthalt im Gotteshaus aus, solange es geht.

So folgt ein Sabbat auf den anderen, die hohen Feiertage nahen heran. Die Vorsteher sind mit der Vermietung der Synagogenplaetze beschaeftigt, die Diener kümmern sich um die Erneuerung und Herrichtung der Betraeume. Nur in den Schulen haben die Leher das Nachsehen, denn jetzt gilt es Hoeheres als Deutungen und Spitzfindigkeiten; es geht um Sein oder Nichtsein des einzelnen, über die Menschen wird jetzt bestimmt, ob sie im künftigen Jahr sterben müssen oder nicht — da haben die schweren Waffen des Geistes zu ruhen.

Der letzte Sabbat vor dem Neujahrsfest ist gekommen; am Sabbatausgang wird zu den ersten Bussgebeten gerüstet. Zu Beginn der zweiten Nachtwache wird an die Fenster geklopft und gerufen: Wacht auf zur naechtlichen Uebung! Die Augen oeffnen sich im Dunkel; man ist zu Gott gerufen worden; die Leute waschen Haende und Gesichter; Mann und Frau spornen sich gegenseitig zur Eile an. Auch die Knaben von zehn Jahren aufwaerts stehen auf und ziehen hinaus. Wie Schatten huschen die Gestalten in den schweigenden Strassen vorüber. Die Vorhoefe der Betstaetten sind erleuchtet. Die Betenden selbst, Toten gleich, die eben aus den Graebern auferstanden sind, halten das Andachtsbuch, das sie alljaehrlich um diese Zeit aus dem Schrank holen, in der Hand. Fünf grosse Kerzen brennen auf dem Betpult, in den Ecken flackern kleinere Lichter. Keiner taste das Leben, das Schicksal, das Gut seines Naechsten an! Der inbrünstige Ruf an den Herrn, die Bitten seiner Knechte, der Kinder Israel, zu erhoeren, steigt in dunkler Nacht empor und scheint bis zum Himmel zu dringen. Freilich, noch sind die himmlischen Gedenkbücher, in denen alle Verdienste und Vergehen der Betenden aufgezeigt sind, nicht aufgeschlagen, aber die liegen bereit, in bestimmter Ordnung, vor Gott, und wer weiss, was sie alles enthalten...

COCHABAMBA

Wir wuenschen allen herzlichst:

LESCHANAH TOWAH TIKOTEWU!

SOCOBEN Ltda.
España 130

FOTO RELIEVE
Bolívar 38 - Teléf. 1090

ERNST ATLAS UND FAMILIE

JACOBO WYSZYNSKI
frueher Cochabamba
jetzt New York

MAX SILBERSTEIN UND FAMILIE

Relojería "LA PRECISION"
FRITZ UND HORST PEISER

Casa "LA SORPRESA"
OTTO APT UND FRAU

Casa IBA
Ayacucho 162

Almacén "MICRO"
HEINZ PEISER UND FAMILIE

CASA TRES
CANEDO & BODE

JACOBO SCHUBERT UND FRAU

Restaurant "QUICK"
PIRI UND BELA MARKOWITS

Casa "BUEN RETIRO"
HERBERT LOSZYNSKI UND FAMILIE

JACOBO ASZKENAS UND FAMILIE
JULIO ASZKENAS

BENNO FREUND UND FRAU

Casa "LA MARAVILLA"
Luisa Schwartzberg

HANS JUNGSTEIN UND FAMILIE

CASA "LADY"
Baptista 22
HENOCH PIENIEK UND FAMILIE

Casa "UNIVERSO"
HIRSCH GASSNER UND FAMILIE

CONFITERIA LINDNER

CARLOS FREY UND FRAU

Casa "REINA DE MODAS"
WALTER STEINER UND FAMILIE

KARL UND PAULA BASCH

Perfumería "BELINDA"
Springer & Strauss

SIEGMUND CAHN

OLGIERD SWARCZ UND FRAU

"EL REPOSTERO"
España 138
MAX ZADEK

"RADIO LUX"
Av. Perú 64
DAVID KIRMAYER

Martha und Walter Schoenfeld

Fábrica 'LA PERFECTA"
MOISES HERSZENHORN

ARTHUR SPANDAU

Casa "MARIPOSA"
Gral. Achá 133
STEFAN UND KAETHE ALTBACH

Casa "LA PERFECTA"
SIMON KRAUTHAMMER

Cafe "COLON"
San Martín 441
TRUDE BARUCH

EMILIO CAMNITZER und Tochter Marion

OESTERR. CLUB
MAX SINGER

HARRY SALOMON UND FRAU

Casa "POLONIA"
DAVID LEICHTER UND FAMILIE

KURT GLAUBER UND FAMILIE

ABRAHAM SLAMOWICZ UND FAMILIE

TRUDE ROSZMARYN
GEORG BESSER UND FRAU

Ing. ENRIQUE LIEBERMANN UND FRAU

Prof. LUCIO SCHOENGUTH UND FAMILIE

ERNST SCHWAGER UND FRAU
Casilla 278

CASA "MARCO"
25 de Mayo 105
ALFRED SCHWEMMER

MAX GABRIEL UND FRAU

DAVID UND EDITH KLISSMANN

FABRICA HERTEX
Gral. Achá
L. HERCZENHORN UND FAMILIE

HARDY und MARIANNE LEHMANN

Radios und Electricidad
INTI - RAIMI

BRUNO WITTMANN UND FAMILIE

ALFRED STRAUSS UND FRAU

OTTO UND HERTHA BOEHM

Casa "INTERAMERICANA"
Bolívar 38 - Casilla 947
M. GRUENBAUM UND FRAU

JACOBO KANTOROWITZ UND FAMILIE

CASA "EL TIGRE"
A. GOLDSLAGER UND FAMILIE

MAX JUNGSTEIN UND FAMILIE

CASA "FLORIDA"
FRITZ MARKSTEIN UND FAMILIE

OTTO FEDER UND FAMILIE

Perfumería "LILIAN"
España 82

ORURO

UNION ISRAELITA DE ORURO

gratuliert herzlichst unserem Jischuw und allen Juden der welt am Neujahr 5719!

JÜDISCHE SPRICHWOERTER

VON FAMILIE UND HAUS

Zur Chipe (Traualtar) laesst man sich fuehren; zur Scheidung laeuft man selbst.

Besser ein haessliches Wieb fuer sich, als ein schoenes fuer andre.

Die Tochter eines reichen Mannes ist immer schoen.

Eine Mutter muss eine grosse Schuerze haben, um die Fehler ihrer Kinder verdecken zu koennen.

Besser eine junge Witwe als eine alte Jungfer.

Ein Weib, das grenzenlos guetig ist, kann auch grenzenlos gehaessig sein.

Wer eine Frau nur des Geldes wegen nimmt, bekommt ungeratene Kinder.

Eine Frau ist leicht zu ueberreden.

Ein Vater kann viele Kinder ernaehren, aber viele Kinder koenen einen Vater nicht ernaehren.

VON UNGLÜCK UND GLÜCK

Das, was der Mensch sich selbst tut, würden ihm zehn Feinde nicht antun.

Drei Hoffnungen hat der Arme: entweder wird er so reich sein wie sein Nachbar; oder der Nachbar wird so arm werden wie er; oder — sie werden beide Hungers sterben.

Wahrhaft arm ist nur der, dem es an Verstand fehlt.

Frag einen Feind um Rat, und mach es umgekehrt.

Wenn der Arme ein Huhn isst, dann sit er krank oder das Huhn.

Vom Glück zum Unglück ist ein Schritt — von Unglück zum Glück eine ganze Strecke.

"Unglück, wohin gehst du?" — "Zum Armen!"

Wer dem Armen sein bisheriges Almosen entzieht, weil er Geldverluste erlitten hat, loescht das Feuer mit Stroh und den Durst mit Salzwasser.

Es ist nicht so gut mit Geld, wie es schlecht ist ohne Geld.

Faellt der Stien auf den Topf, wehe dem Topf; faellt der Topf auf den Stein, wehe dem Topf; auf alle Faelle wehe dem Topf.

INFOLGE RAUM-MANGEL KONNTEN WIR LEIDER UNSEREN ALLJAEHRLICHEN KALENDER

DAS JUEDISCHE JAHR 5719

NICHT BRINGEN UND ERSCHEINT DIESER IN UNSERER NAECHSTEN AUSGABE

VON WEISEN, NARREN UND SCHLEMIHLEN

Der Schlemihl faellt auf den Rücken und schlaegt sich ein Auge aus.

Ein Narr spricht, was er weiss; ein Weiser weiss, was er spricht.

Wer faellt zur Last? Ein Narr den Klugen und ein Kluger den Narren.

Wenn der Messias kommen wird, werden alle Kranken geheilt werden — nur der Narr nicht.

Wenn ein Geizhals leichtsinnig wird, isst er zur Suppe Torte.

SANTA CRUZ

Viel Glueck und gute Gesundheit im Neuen Jahr allen Verwandten, Freunden und Bekannten wuenschn:

CASA "BARATA" Libertad 38 Szaia Silberstein	"EL GATO NEGRO" Calle Florida CUDIK RAICH	ULRICO KLEIN Calle Arenales 46/48 Casilla 21	CASA "FLORIDA" Casilla 63 M. TENNENHOLZ
CASA "EUROPA" Casilla 71 GERD MICHAELIS	Café "EL BUEN GUSTO" Calle Florida CARLOS ZOELLNER	HANS STAHL UND FAMILIE Casilla 95	Dr. Carlos Weigert Bolívar 125 - Casilla 346
Tienda "EL BARATILLO" Calle Florida 35 Manfred Engelbert	ELSE HILLER HANNS A. HILLER Casilla 370	CASA "MUEBLES PARA Uds." Casilla 275 ENRIQUE BOUSCHER	MAX ROSENBAUM UND FAMILIE
CAFE "FLORIDA" Calle Florida 51, Casilla 21 FRIEDA KLEIN	KURT UND THEA BIALOSTOTZKY Casilla 651	"FERROGLOBUS" Calle Independencia Casilla 9 JAIME BASS	JAMES UND JOHANNA FUSS
CASA "ESMERALDA" Casilla 196 Salem Zilberstein	CASA "LANDAU" Calle Florida 168 Casilla 277 ABRAHAM LANDAU	" EL PROGRESO" Calle Libertad 78 Casilla 281 Rachmil Zauberman	CASA "CRACOVIA" Casilla 270 ERIC SKIBELSKI

Gerencia del **AUSTRO PLAZA HOTEL**

desea un feliz año nuevo a todos sus amigos y clientes.

Quinta "Fernando" FERNANDO SPITZ wuenscht seinem Freundeskreis ein glueckliches Neues Jahr!	REPRESENTACIONES LUX Calle Buenos Aires 156 Casilla 139 saluda a la Colectividad Judía con Motivo de su Año Nuevo!	FERNANDO WOLF UND FRAU Casilla 62 gratulieren von Herzen allen Juden zum Beginn des neuen juediscehn Jahres!

FABRICA DE CONFECCIONES "ESTRELLA AMERICANA"

SALOMON KIELMANOWICH Y HUGO ENDER

saludan a los Judíos en todo el Mundo y desean un feliz y próspero Año Nuevo!

ROSCH HASCHONOH - FEUILLETON DES "ECHO".

Das Gebetbuch

ERZAEHLUNG von MARTIN BUBER

An den zwei hohen Festen, welche die furchtbaren Tage genannt werden, das sind die Feier des Neuen Jahres und der Versoehnungstag, pflegte der Rabbi von Dynow, wenn er vor die heilige Lade trat, um zu beten, das grosse Gebetbuch des Meisters Lurja zu oeffnen und vor sich auf den Staender hinzulegen. So lag es offen vor ihm alle Zeit seines Betens, aber er blickte nicht hinein und rührte es nicht an, sondern liess es gross und offen daliegen im Angesich der Lade und vor den Augen der Gemeinde, dass das starke, unverblasste Schwarz der Lettern aus dem breiten, gelblichen Grunde weithin schlug, und er stand hochgestreckt in einer Weihe davor wie der opfernde Hohepriester vor dem Altar. So geschah es, und aller Augen mussten immer wieder darauf blicken; aber keiner von den Chassidim wagte es, davon zu sprechen. Einmal jedoch staerkten etliche ihr Herz und fragten den Rabbi: "Wenn unser Herr und Lehrer aus dem Buch des Meisters Lurja betet, warum sieht er nicht hinein von Seite zu Seite nach der Ordnung des Betens, und wenn er nicht daraus betet, warum oeffnet er es und warum liegt es vor ihm?" Da sprach der Rabbi zu ihnen: "Ich will euch erzaehlen, was sich in den Tagen des heiligen Baalschem, sein Andenken sei zum Segen, ereignet hat.

In einem Dorf lebte ein Paechter mit seiner Frau und seinem kleinen Sohn. Der Gutsherr war dem stillen Mann zugetan und gewaehrte ihm manche Vergünsteigung. Dennoch kamen schlimme Jahre über ihn. Einer schlechten Ernte folgte im naechsten Sommer immer wieder eine schlechtere, und so stieg und schwoll die Not, bis die grauen Wogen über seinem Haupt zusammenschlugen. Er hatte jeder Mühe und jeder Entbehrung standgehalten; dem Elend konnte er nicht ins Auge schauen. Er fühlte sein Leben schwach und schwaecher werden, und als sein Herz zuletzt still stand, war es wie das Ersterben eines Pendelschlags, dessen stetes Leiserwerden man nicht wahrgenommen hat und dessen Aüfhoeren uber einen nun wie etwas Ploetzliches geraet. Und wie seine Frau mit ihm durch das holde und das arge Schicksal gegangen war, so ging sie auch mit ihm hinaus. Als sein Grab bereitet war, konnte sie sich nicht laenger zwingen, sie såh ihren kleinen Sohn an und konnte sich doch nicht zwingen, und so legte sie sich hin und redete sich vor, sie gehe nicht zum Tod, bis sie zu ihm kam.

Der kleine Nachum war drei Jahre alt, als die Eltern starben. Sie waren aus der Ferne gekommen und man wusste von keinen Verwandten. So nahm ihn der Gutsherr zu sich, dem der Knabe mit dem schmalen, aus den goldroten Locken blütenweiss hervorschimmernden Geshicht gut gebiel. Bald gewann er des Kindes zarte, fast traumhafte Art mehr und mehr lieb, und er zog es wie ein eigenes auf. So wuchs der Knabe heran in Licht und Freude und wurde in allem Wissen unterwiesen. Von seiner Eltern Art und Glauben hatte er keine Kunde. Wohl verschwieg ihm der Gutsherr nicht, dass sein Vater und seine Mutter Juden gewesen waren; doch als er davon sprach, fügte er hinzu: "Ich aber habe dich mir genommen, und nun bist du mein Sohn, und all das Meine ist dein". Dies verstand Nachum wohl; das aber, was ihm von seinen Eltern gesagt worden war, schien ihm jenen Geschichten zugehoerig; die ihn die Maegde von Waldteufeln, Nixen und buntem Elfenvolk erzahlten; wunderbar war es ihm nur und unbegreiflich, dass er selbst mit solch einer Geschichte zu schaffen hatte, und er fühlte sich einem fernen Dunkel verbunden.

Eines Tages kam er unversehens in eine abgelegene Kammer des Hauses, in der allerlei Gerümpel übereinandergeschichtet lag, das seine Eltern einst hnterlassen hatten. Da war ein sonderbar gestalteloser weisser Mantel mit langen schwarzen Streifen. Da war ein gesticktes Stirntuch von praechtiger und doch stiller Art. Da war ein maechtiger, vielarmiger Leuchter verblassten Glanzes. Da war ein reich veraestelter, in einer Krone zusammengewachsener Gewürzbehaelter, um den noch ein letzter, dünner Duftnebel zu flattern schien. Und da war endlich ein grosses, schweres Buch, in dunkelbraunen verschlissenen Samt gebunden, die Ecken silberbeschlagen, mit silbernen Klammern. Das waren die Dinge, die seine Eltern nicht hatten aufgeben koennen, auch vor den Augen des letzten Elends nicht. Und nun stand er und sah darauf, und die Botetn des Dunkels waren ihm naeher als je. Dann nahm er das Buch und trug es scheu und vorsichtig, beide Arme fest darum gelegt, in sein Zimmer. Da loeste er die Klammern und oeffnete es ganz leis, und die breiten schwarzen Lettern starrten ihn an, fremd und doch nicht fremd, sahen ihn an wie eine Schar kleiner Kameraden, wirbelten vor ihm dahin, flogen durcheinander, zerflimmerten, — und da waren keine Lettern mehr, und das Buch war wie ein dunkler. See, daraus schauten ihm zwei Augen entgegen, traenenlos, aber eines ewigen Schmerzes voll. Und Nachum wusste, dass dies das Buch war, aus dem seine Mutter gebetet hatte. Seither hielt er es tagsüber verborgen, ,aber an jedem Abend holte er es aus dem Versteck, und beim Licht der Lampe und lieber noch beim lebendigen Licht des Mondes sah er auf die fremden Lettern, bis sie sich zum Reigen einten und endlich zum See zusammenflossen, daraus die Augen der Mutter hervortauchten.

So kamen die Tage des Gerichts heran, die Tage der Gnade, die furchtbaren Tage. Aus allen Doerfern zogen die Juden zur Stadt, um im Rauschen der Volksgemeinde vor Gott zu stehen, um ihre Schuld mit der Schuld der Tausende ihm dazubringen und in seinem Feuer aufgehen zu lassen. Nachum stand vor der Tür des Hauses und sah die Wagen vorübereilen, unzaehlig viele, sah Maenner und Frauen darin in Festgewaendern, und über allen war die Macht der Bereitschaft. Und ihm war, als seien all die Menschen Boten zu ihm, Boten des Dunkels nicht mehr, Boten der Sonne und des lichten Seelengrundes, und als enteilten sie ihm nur deshalb, weil er sie nicht anrief. So rief er einen an und fragte ihn: "Wohin fahrt ihr und was ist dies euch für eine Zeit?" Jener sprach: "Wir fahren dem Tag der Erneuerung entgegen, dem Tag des Anfangs, da im Buch des Himmels geschrieben wird unsere Tat und unsere Loesung. Und wir fahren, um zu Gott zu reden in grosser Schar und unsere Stimmen zu binden zu Einem Gebet". Der Knabe hoerte das Wort; aber weit ausgespannt darüber flog ihm ein anderes Wort zu, ein grosses Rufen, das kam aus der Unendlichkeit zu ihm. Von dieser Stunde an war das Rufen über ihm, brausend im Schweigen wie ein maechtiger Sturmwind. Und das Rufen erhellte das Dunkel, das ihm solange die Welt umkleidet hatte.

So wandelten die zehn Tage der Busse hin, und der Vortag des Versoehnungsfestes war da. Und wieder sah der Knabe die Juden aus den Doerfern die Strasse zur Stadt fahren; stumm und regungslos sassen sie, und ihre Gesichter waren bleicher als vordem. Und wieder fragte Nachum einen von ihnen: "Was führt euch und wohin?" Jener sprach: "Dies ist der Tag, auf den wir hofften und harrten, der Tag der Versoehnung, da unsere Schuld sich loest im Lichte des Herrn und er seine Kinder aufnimmt in die Heimat seiner Gnade". Da lief der Knabe in seine Stube, naham das Buch mit den silberbeschlegenen Ecken in die Arme und lief aus dem Haus auf die Strasse und lief, bis er in die Stadt kam. In der Stadt lenkte er seinen Schritt zum Bethaus, und als er eintrat, war es die Stunde, da das Kol nidre gesprochen ward, das Gebet der Loesung und der heiligen Freiheit. Er sah die Scharen stehen, in den langen weissen Sterbegewaendern, stehen und sich neigen und sich erheben vor Got. Er hoerte sie aufschreien zu Gott, aufschreien aus allen verdeckten Tiefen zum Licht, aus allen Geheimnissen ihrer Seele zur Wahrheit. Und die Hand des Geistes war auf den Schultern des Knaben, und er stand und neigte sich und erhob sich vor Gott und er schrie auf zu Gott. Und da er merkte, wie rings um ihn Worte schallten in einer fremden Sprache und es über ihn kam, dass er nicht beten konnte wie die anderen, nahm er das Buch der Mutter und legte es aufs Pult und rief: "Herr der Welt! Ich weiss nicht was zu beten, ich weiss nicht was zu sagen — da hast du, Herr der Welt, das ganze Gebetbuch". Und er legte den Kopf auf das offene Buch und weinte und unterredete sich mit Gott.

Es war aber an jenem Tag, dass die Gebete der Gemeinde wie flügellahme Voegel am Boden flatterten und sich nicht emporschwingen konnten. Das Haus war ihrer voll, schwer die Luft, trüb und verzagend der Sinn der Beter. Da kam das Wort des Knaben, das nahm die Gebete aller auf seine Fittiche und trug sie in Gottes Schoss.

Der Baalschem aber sah und erkannte alle diese Dinge, und er sprach das Gebet in hoher Freude. Als das Fest Vorüber war, nahm er den Knaben zu sich und zog ihn heran und lehrte ihn die lautere und gesegnete Wahrheit.

So erzaehlte der Rabbi von Dynow seinen Frommen. Und er sprach: "Auch ich weiss nicht, was ich tun soll und wie ich die Absicht der heiligen Maenner, der ersten Beter, aus deren Mund die Gebete sind, erfüllen kann. Darum nehme ich das Buch des Meisters Lurja, des Ehrwürdigen und mische es auf, dass es vor mir liege zur Stunde des Gebetes, und gebe es Gott mit allem Willen, der darin ist, und aller Inbrunst und allem Sinn".

RUTH

Sie stand inmitten des Gesindes
Wie eine Blume, die im Acker steht,
Und ihre Augen waren eines Kindes
Augen, das noch im Land der Maerchen geht.

So fand er sie an seines Feldes Raine
Schon in des Abends tiefer Heimlichkeit,
Stumm legte er zu ihrer auch noch seine
Kornlese in ihr weites Kleid.

Und er entliess sie mit der Liebe Segen
— Sie, die ein Sturm in seine Stadt verweht —
Da musste er die Haende auf sie legen

Und ihre Worte wurden zum Gebet.
Der junge Tag besiegelte den Bund
Und Koenige entwuchsen seinen Grund.

SCHALOM BEN CHORIN
Aus: "Die Lieder des ewigen Brunnens"